

Aus Kindern werden HMSC-Motorsportler

Die erste Begegnung mit dem Motorsport hatten Alexandra Weiss und Thomas Plüschke in der Baby-Tragetasche an der Nordschleife des Nürburgrings. Ihre Eltern, damals noch Zuschauer am Ring, hatten die beiden Kleinen so manches Wochenende dorthin mitgenommen, wo Nicki Lauda um Pokale fuhr. Jahre später, die Eltern waren inzwischen Mitglieder des HMSC geworden, konnten sich die beiden in Finthen oder am Presberg austoben, indem sie sich an den Arbeiten der Streckenposten beteiligten: Während der Rennpausen sammelten sie auf der Strecke die "Rennwürmer" auf, also kleine Gummistücke, die sich von den "Slicks", den Autoreifen, gelöst hatten. Natürlich nur unter strenger Aufsicht der anderen Clubmitglieder - es durfte den Kindern nichts passieren. Aber Alexandra und Thomas waren nicht die einzigen HMSC-Kinder. Da waren noch Robert Plüschke, Thomas' Bruder, Michi Andres, Thomas Enghof, Ralph Wilhelm, Tanja Beressem, Birgid und Heike Klee.

Gern erinnern sich alle an die Flugplatzrennen in Finthen. Dort durften sie nämlich hin und wieder mit dem Leiter der Streckensicherung, damals war es Harald Deckert mit seinem blauen Volvo, über die Äcker "brettern", was großen Spaß machte. Oder sie wurden in Fahrzeugen der Rennleitung mitgenommen, wenn Zuschauer von der Rennstrecke vertrieben werden mußten, die sich nach dem offiziellen Rennen noch private Rennen auf der Strecke lieferten, was aus versicherungstechnischen Gründen strengstens verboten war. Ice cream und über dem Feuer gegrillte Hamburger waren von den Kindern heiß begehrt und beliebt. Sie wurden von den amerikanischen Soldaten in Finthen verkauft und fanden auch bei den Älteren reißenden Absatz.

Auch der Nürburgring bot viel Spaß für die Kids. Sie durften sogar einmal bei einem Oldtimer Grand Prix, mit Klaus Hölzlhammer im offiziellen Rennleitungswagen (einem Opel Senator) die Nordschleife befahren. Während der HMSC-Veranstaltungen auf dem Nürburgring waren die Clubmitglieder in einem "Ponderosa" genannten Haus untergebracht. Es war ein Bauernhaus mit den dazugehörigen Tieren, aber die Attraktion für die Kinder war ein im Hof abgestelltes altes Schrottauto. Dort spielten sie, stöberten in allen Ecken und Winkeln und tobten sich aus. Natürlich blieben sie dabei nicht sauber. In lebhafter Erinnerung bleibt eine Waschaktion, die Karl-Heinz Andres durchführte: Alle Kinder wurden zusammen in die Badewanne gesteckt, dann eins nach dem anderen abgeschrubbt, abgetrocknet und von ihm fachgerecht frisiert,

das heißt, alle bekamen den gleichen Scheitel in der Mitte. Ursula Andres kümmerte sich normalerweise um die Kleinen, zog sie an und frühstückte mit ihnen, während die Eltern schon frühmorgens im Einsatz waren. Dann ging's los zur Rennstrecke. Dort war die erste Box in der Boxengasse für die Kleinen reserviert - es war ihr "Rennfahrerzimmer". Ausgestattet mit einem kleinen Fernseher und Sitzgelegenheiten konnte man auch über eine Treppe auf das Boxendach steigen, aber diese Treppe wurde von Eva Weiss und Karin Plüschke streng bewacht. Sicherheit für die Kinder stand an erster Stelle.

Aus Kindern werden Leute - oder besser -motorsport-begeisterte Erwachsene. Nehmen wir als Beispiel, stellvertretend für alle HMSC-Kinder, Alexandra und Thomas. Erstere steht im Beruf als Arzthelferin bei einem Kieferorthopäden. Thomas legte bereits 1992 seine Meisterprüfung als Automechaniker ab. Während ihrer Berufsausbildung haben die beiden bei unseren Rennveranstaltungen als Streckenposten und bei der Registrierung ihr Können bewiesen. Als Beifahrer lernten sie viel auf den verschiedenen Orientierungsfahrten und Rallyes und nach Erwerb ihres eigenen Führerscheins nahmen sie als Fahrer an den verschiedenen Veranstaltungen teil. Natürlich war die gute Schulung durch ihre Eltern und andere HMSC-Mitglieder äußerst hilfreich. So ist Thomas inzwischen Clubmeister der Rallye-Fahrer geworden und sein bisher größter Erfolg war der Klassensieg bei der Histo-Monte 2001 mit seinem selbst ausgebautem BMW 2002. (In jenem Jahr war auch Alexandra als Beifahrerin dabei.) Beide sind treue Teilnehmer der Oldtimer Rallye Wiesbaden. Thomas konnte sich sogar 2001 mit seinem Bruder Robert und Rita Beressem dabei über einen Gesamtsieg freuen. Mittlerweile haben die zwei "Youngster" schon so viel dazu gelernt, dass bereits einige Clubfahrten von ihnen ausgearbeitet und organisiert worden sind.

OK

Großer Preis von Israel - Alles umsonst!

Gute Beziehungen zahlen sich immer aus. Und die hatten Gerd Kröber (HMSC) und Ingo Trepel (WAC) zu einigen Israelis. Man setzte sich zusammen, dachte nach und entschied, ein Formel Rennen in Ascalon, 35 km von Tel Aviv entfernt, zu veranstalten. Für die Organisation stellte der HMSC einige Mitglieder zur Verfügung, die entweder per Flugzeug oder per PKW anreisten. Die vorgesehene Rennstrecke war eine Asphaltstrasse mitten in der Wüste, von verwehtem Sand bedeckt. Abspermaßnahmen waren kaum durchführbar, da die Begeisterung der Zuschauer so groß war, dass für sie Zäune oder Stacheldraht kein Hindernis bedeutete. Es wurden trotzdem einige Tage Trainingsrunden gefahren, aber aus Sicherheitsgründen mußte die Veranstaltung letztlich abgesagt werden. Fahrer (darunter der Formel II Fahrer Derek Bell und die Brüder Vittorio und Ernesto Brambilla) sowie die Helfer kehrten enttäuscht nach Deutschland zurück. Dennoch geriet die Begeisterung für diese Veranstaltung nicht so leicht in Vergessenheit.

OK
überarb. 4.3.6

HMSC-Clubabende

Seit der Gründung des Clubs gab es auch die 14-tägigen Clubabende, die in unterschiedlichen Lokalitäten abgehalten wurden. Ganz besonders aber sind uns in Erinnerung die Zusammenkünfte in der Wambacher Mühle in den 70er Jahren. Sie waren bei den Clubmitgliedern wegen ihrer abwechslungsreichen Gestaltung äusserst beliebt. So berichteten zum Beispiel die aktiven Fahrer unseres Clubs von den motorsportlichen Veranstaltungen anderer Vereine, an denen sie teilgenommen hatten, waren es nun Rallyes, Slaloms oder sogar Rennen.

Einmal hatte Harald Deckert eine geniale Idee: Er organisierte eine Führerscheinprüfung mit Original-Fragebogen. Und, wer hätte es gedacht, nur ein Prüfling hatte 0 Fehler: Es war Jürgen Kendermann. Wieder mal ein Beweis dafür, dass Motorsportler wenig Ahnung vom Straßenverkehr haben!

"Wibberich"

Besonders beliebt war das damalige Getränk mit Namen "Wibberich". (Eine Art Apfelkorn). Im Laufe der Clubabende ging so mancher an die Theke, um beim Wirt, Schorch Hirschmann, zu "telefonieren", d.h. um sich einen oder auch zwei "Wibberische" zu genehmigen.

"Wibberiche"

HMSC' Picknick für Helfer

Unter den zahlreichen Veranstaltungen des Clubs waren die Picknicke für die einsatzbereiten Helfer bei Rennen äußerst beliebt. Speis und Trank waren stets reichlich vorhanden. Es wurden Wettbewerbe im Stelzenlauf, Schubkarrenfahren und Sackhüpfen abgehalten und das schon traditionelle Fussballspiel durfte auch nicht fehlen. Dabei konnte man immer wieder die erstaunliche Kondition von Klaus Hölzlhammer bewundern. Kleine Verletzungen blieben natürlich nicht aus. So mußte einmal Karl Heinz Andres wegen einer Verstauchung am Fuß liegend nach Hause transportiert werden. (Oder waren vielleicht die verabreichten Getränke daran schuld?)

OK

Die Pfingstfahrten des Clubs

Anfang der 70er Jahre war man der einhelligen Meinung, man solle sich über Pfingsten eine 2 bis 3tägige Auszeit gönnen. Es dauerte auch nicht lange und der amtierende Vice-Präsident hatte einen Ausflug mit Familie organisiert. In den ersten Jahren fuhren die Teilnehmer noch mit eigenen Fahrzeugen, waren die Straßen doch noch weitgehend frei von dichtem Verkehr. Später mietete man einen Bus, und Peter Rubbel (er lenkte einen Bus der Stadtwerke Wiesbaden) und Werner Rauch waren die zuverlässigen Chauffeure.

Die Fahrten mit dem eigenen PKW wurden in Form von Orientierungs- oder Bildersuchfahrten durchgeführt. An den Zielorten veranstaltete man Wettbewerbe im Kegeln, Schießen, Go-Kart-Fahren oder ähnlichem. Die Sieger oder Punktbesten konnten sich am Tag vor der Heimfahrt über einen Pokal freuen.

Die Pfingstfahrt 1975 führte die HMSC-Familie nach Bad Kissingen in das Hotel "Sonnenhügel". Eine Teilnehmergebühr von DM 100,- pro Person war sicherlich nicht zuviel für zwei Übernachtungen mit voller Verpflegung und viel Spaß. —————> Gewonnen haben übrigens Eva und Norbert Weiß.

Zweimal fuhren wir über Pfingsten auch nach Schlitz in Oberhessen. Eine dieser beiden Fahrten wurden von Ursel und Hans Klee mustergültig ausgearbeitet und organisiert. Wen wundert's? Am Zielort angekommen, begrüßte uns im prachtvollen Rathaus der Bürgermeister von Schlitz, Siegfried Klee. Es war der Bruder unseres Clubmitglieds.

Unvergessen sind auch die Floßfahrten auf der Isar, bei denen es natürlich echt bayrisch-zünftig zuging. Ein Erlebnis ist unvergessen: Während unser Floß auf dem Wasser dahinglitt, meinte Friedhelm Eickhorn, er müßte unbedingt einen Krug Bier schwimmend ans Isar-Ufer bringen, weil dort einige Passanten - die unseren Getränkevorrat auf dem Floß entdeckt hatten - nach Bier riefen. Nach Leeren des Bierkrugs rannte Friedhelm entlang der Isar, überholte das Floß, sprang dann ins Wasser und erreichte auch wirklich schwimmend wieder seine Clubkameraden. Eine wahrhaft sportliche Leistung! Übrigens: Noch heute behauptet Friedhelm, er hätte den Bierkrug, ohne einen Tropfen zu verschütten, ans Ufer gebracht.

Auf unseren Pfingstausflügen wurde auch eifrig getanzt. Meist hatte man eine kleine Band engagiert, die in den jeweiligen Unterkünften, sprich: Hotels, zur Unterhaltung beitrug. Eines Abends, zur vorgerückten Stunde, tanzten wir eine Polonaise durch den Speisesaal, wo auch ein Servierwagen mit Flaschen stand, die zum Flambieren von Speisen vorgesehen waren. Der Anführer der Polonaise tanzte da vobei, öffnete eine Flasche und nahm einen tüchtigen Schluck. Das war natürlich der Startschuß für die folgenden Tanzenden, sich ebenfalls zu bedienen. Schließlich waren eine ganze Anzahl von Flaschen leer und eine Reihe von Clubmitgliedern voll. Am nächsten Morgen mußten wir den Ärger des Hoteliers über uns ergehen lassen, der aber gleich wieder friedlich war, nachdem wir ihm den entstandenen Schaden ersetzt hatten.

Bei allem Spaß wurde jedoch der sportliche Ehrgeiz nicht vergessen, und wo Ehrgeiz im Spiel ist kann man Mißgeschicke und Unfälle nicht ausschließen. Auf einer unserer Pfingstfahrten im Jahr 1986, die uns in die Nähe von Würzburg führte, organisierten wir ein Go-Kart-Rennen. Medi Kreusel erwischte ein besonders schnelles Gefährt und, welch Pech, verlor auf dem Kurs eine ihrer Sandalen. Bei hohem Tempo versuchte sie den Schuh wieder anzuziehen, fuhr aber dabei gegen einen Reifenstapel und überschlug sich. ~~Der~~ Cart begrub sie und ~~Das~~ verursachte schwere Prellungen an ihren Beinen. Glücklicherweise hatte Rosel (Volvo Müller) eine entsprechende Salbe zur Hand und konnte Medi behandeln. Trotzdem stellten sich noch wochenlang immer wieder Schmerzen ein.

Aus HMSC Rundschreiben 2/2002

März 2002

Oldtimer Rallye Mallorca

Jürgen Hübinger und Rainer Wehner, starteten mit „Hübi's „ Alfa Romeo GTA 1300. Sie erreichten im gesamt Klassement den 9. und in der Klasse den 5. Platz. Leider wurden die Gruppen nach Baujahr und nicht nach Hubraum eingestuft. So führen unsere Mannen in der gleiche Gruppe, bzw. Klasse wie Porsche, Corvette und andere Hubraumgrößen.

Unser HMSC- Team hatte bei dieser Veranstaltung ein besonderes Erlebnis: Während einer Sonderprüfung gab es eine Sprungkuppe, die der engagierte Fahrer voll nahm. Folge; Beide hinteren Stoßdämpfer waren abgerissen. Am Servicepunkt wurden die beiden Verbliebenen Dämpfer ebenfalls entfernt und die nächste Prüfung wurde ohne Dämpfer gefahren.

Abenteuerliches Fahrverhalten, insbesondere beim Abbremsen der Kurven. In der Zwischenzeit baute der Service bei einem verunfallten Alfa (auch Teilnehmer), die Dämpfer aus und beim nächsten Service im Fahrzeug von Hübinger-Wehner ein. Von da an ging es mit Stoßdämpfern wieder besser auf der Strecke.

Großes Lob den fleißigen Helfern der Mannschaft Hübinger.

Auszug aus dem Club- Rundschreiben
vom 24. Januar 1976

HMSC- Statistik 1975

Wir hatten im Jahre 1975 genau 16 aktive Sportfahrer. Diese haben bei ca. 120 Veranstaltungen teilgenommen. Allein 16 im Ausland. Insgesamt 26.000 km wurden Zurückgelegt. Diese km- Zahl entspricht ungefähr 13 mal der Strecke Wiesbaden- Genua - Wiesbaden. Bei diesen Veranst. wurde : 14 mal Gold, bzw. 1. Platz von HMSC- Mitgliedern erreicht.

Die dabei gewonnene Pokale entsprechen dem Gewicht von Klaus Hölzlhammer und Heinz Heinrich (Matchbox- Fahrer)

Unsere ~~unvergessenen~~ verstorbenen
Club-Mitglieder

- 1961 Graf Berghe v., Trips* Artikel
- 1964 Peter Lindner * Artikel
- 1969 Andy Altmann
Hans Volz
- 1973 Friedrich Arlt
- 1979 Gerd Kröber * Artikel
Manfred Sieber
- 1994 Volker Carius* Artikel
Karl Albus
- 1998 Herbert Heuser
- 2000 Klaus Hölzlhammer * Artikel
Norman Kunze
Norbert Weiß
Dr. Hans Hardt
Hans Dahlhausen
- Huschke v. Hahnstein * Artikel
Karl Heinz Sahn
Franz Fox